



In der Nibelungenhalle verfolgten 250 Lorscher Dritt- und Viertklässler die besondere Mathestunde. Sie konnten viele Fragen beantworten und ihre Mathefitness unter Beweis stellen.

BILD: LOTZ

Wingertsbergschule: Stiftung Rechnen entsandte Professor für eine besondere Unterrichtsstunde / 250 Dritt- und Viertklässler applaudierten / Freude am Fach fördern

Wie Fußball Lust auf Mathe macht

Von unserem Redaktionsmitglied
Nina Schmelzing

LORSCH. Um die mathematische Bildung ist es hierzulande nicht sehr gut bestellt. Das ergab jedenfalls eine repräsentative Studie, mit der die Stiftung Rechnen 2013 die Mathefitness der Deutschen im Alltag untersuchte. Aber wie stark man die Kompetenz, wie weckt man den Spaß an Mathe? Die Stiftung Rechnen hat da einige Ideen. Und weil die Wingertsbergschule jetzt als eine Matheforscher-Schule firmiert, erhielt sie nun Besuch von einem der Experten der Stiftung, Matthias Ludwig, Professor an der Goethe-Universität Frankfurt, sprach vor Dritt- und Viertklässlern über seine Lieblingsmatterschule. 250 junge Zuhörer applaudierten kräftig.

Pfeife, Karten und 24 Bälle
Thema seiner spannenden Doppelstunde: Wie viel Geometrie steckt im Fußball? In der Nibelungenhalle begeisterte der Professor für Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe sein Publikum mit zahlreichen praktischen Beispielen. Ausgestattet mit Fan-Schal, Schiedsrichter-Pfeife sowie roten und gelben Karten halfen ihm dabei 24 Fußbälle unterschiedlichster Machart – vom WM-Exemplar 1974 bis zum rotglänzenden David-Beckham-Modell und dem Brazuca, der 2014 Jogs Mannschaft in Brasilien Glück brachte.

Fast jeder der jungen Zuhörer wollte einen der besonderen Bälle einmal in der Hand halten. Bevor Ludwig ins Publikum zum Fangen zielte, galt es aber, allerhand Aufgaben zu lösen. Zuerst einmal musste genau hingeschaut, gezählt, multipliziert und vor allem mitgedacht werden. Aus wie vielen Sechsecken, wie vielen Fünfecken ist der Ball zusammengesetzt? Wie viele Nähte hat das Leder? Wie viele Stiche?

Die Wingertsbergschüler spielten gerne mit. Und auch Eltern und Lehrer erfuhren nebenbei manche interessante Information. Die Antwort auf die Frage, warum es auf dem

Spielfeld so viele krumme Maße gibt, war nicht so schwer: Die 7,32 Meter als Abstand zwischen den Torpfosten und die 10,98 Meter bis zum Elfmeterpunkt kommen durch die Umrechnung der englischen Yards aus dem Mutterland des Fußballs.

Falsch lagen dagegen viele Zuhörer bei der Frage, wie viel Geld eine Arbeiterin in Thailand erhält für das Zusammennähen eines Fußballs in Handarbeit. Nur 50 Cent pro Exemplar, das wollten manche Kinder kaum glauben. Zuvor hatten sie mit Matthias Ludwig aufmerksam die Stiche pro Naht des ausgewählten Balls abgezählt, diese Zahl multipliziert – und da ein Nadelstich zehn Sekunden Arbeitszeit ausmacht, ausgerechnet, dass für die erforderlichen 900 Nadelstiche immerhin 2,5 Stunden Arbeit nötig sind. Maximal vier Bälle könnte ein Arbeiter innerhalb eines Zehntendtags also fertigen – zum Lohn von zwei Euro.

„Rechnen, nicht raten“, ermahnte der Professor von der Bühne herab die Schüler, wenn sie ihm schnell, aber falsch antworteten. „Das Schöne an der Mathematik ist: Man kann alles nachprüfen“, machte Matthias Ludwig ihnen klar. Ob Mathe-Haser mit Hilfe der Stiftung Rechnen begeisterte Zahlenfreaks werden, ist

zwar noch nicht erwiesen. Kaum widersprechen kann man aber der Stiftung, wenn sie erklärt: Wer rechnen kann, hat mehr vom Leben.

Der Besuch eines Mathe-Experten, der seinen Unterricht mit Erinnerungen an Fußballstars und von Podolski bis Ballack würt und das Programm ab und an mit einem Kunststücken auflockert, dürfte zumindest bei einigen Zuhörern die Neugier auf die Geheimnisse des Fachs vergrößern. So intensiv wie bei der Schulstunde in der Nibelungenhalle werden sich die Dritt- und Viertklässler jedenfalls noch nie mit Fußbällen beschäftigt haben: Gibt es auch Exemplare, die nur aus Dreiecken zusammengesetzt sind? Na klar, wie Ludwig demonstrierte und die Kinder dabei gleich mit der geometrischen Figur Icosaeder vertraut machte.

Mit der Frage nach einem Dodekaeder, zwölf regelmäßige Fünfecke, dürften einige Schüler abends das mathematische Verständnis ihrer Eltern getestet haben. In Deutschland, so klagt Professor Ludwig, sei es leider akzeptiert, mit Mathe-Unwissen zu kokettieren. In England oder Frankreich sei dies nicht vertretbar. Matthias Ludwig freute sich über das Interesse der Wingertsbergschule an seiner Arbeit. Organisiert hatten die Veranstaltung von Seiten der Grundschule die Lehrerinnen Anja Fischer, Debora Tataro und Nicola Helwig.



Prof. Matthias Ludwig zeigte, wie viel Geometrie im Fußball steckt.

BILD: LOTZ

Studie zeigt Rechendefizite auf

- Die **gemeinnützige** Stiftung Rechnen wurde 2009 in Hamburg gegründet.
- Ihre Anliegen sind es, die mathematische Kompetenz zu stärken und die **Freude am Rechnen** zu fördern.
- Die Studie „Bürgerkompetenz Rechnen“ zeigte, dass viele Deutsche Defizite bei mathematischen Fragestellungen im Alltag haben. Es mangle etwa an der Fähigkeit, Plausibilitäten von Ergebnissen einschätzen zu können, an räumlichen Vorstellungsvermögen und es **hapert beim Prozentrechnen**.
- Rund ein Drittel der Befragten wusste nicht, dass ein Wert, von dem

man zehn Prozent abzieht und dann zehn Prozent zuzufügt, kleiner ist als der Ausgangswert. Mehr als 20 Prozent der Befragten erklärten jedenfalls, eine **Aktie, die um zehn Prozent fällt** und dann um zehn Prozent steigt, sei gleich viel wert.

„Sind Menschen nicht fit im Rechnen, hat das für die Gesellschaft wie für den Einzelnen **erhebliche Nachteile**“, so die Stiftung Rechnen.

■ Als eine der wichtigsten Zutaten für mehr Rechenkompetenz in Deutschland bezeichnet die Stiftung einen **Matheunterricht, der Neugierde weckt, begeistert** und für den Alltag fit macht. *sch*

Tvgg: Fußballer errichten Pergola am Rande des Kunstrasenplatzes im Ehried

Nicht mehr im Regen stehen

LORSCH. 18 x 3 Meter misst das Dach der Pergola am Rande des Kunstrasenplatzes der Fußballer der Turnvereinigung. Die Überdachung, so Abteilungssprecher Hans-Jürgen Lebert, schütze Zuschauer bei Regen, könne als Verkaufsplatz dienen bei größeren Veranstaltungen.

Das Zimmergeschäft der Brüder Grimm habe die Rohkonstruktion hergestellt. An fünf langen Wochenenden hatten Mitglieder der

Fußballabteilung die Grundfläche ausgehoben, eingeebnet, mit Verbundsteinen gepflastert und die Löcher für die tragenden Pfosten ausgehoben. Später sei das Holz gestrichen worden. Rechnet man Eigenleistung und Kaufpreis hinzu, so sei für die Pergola ein Preis von rund 15 000 Euro zustande gekommen. Zur Finanzierung hatten Mittel der Abteilung, der AH, der Jugendabteilung, der Freunde des „Kick Off“ und des Hauptvorstands beigetragen.

Dazu seien Spenden gekommen von Firmen, von der Sparkasse Bensheim und von zahlreichen Privatleuten. Holger Glanzner habe sich dabei besonders eingesetzt.

Christoph Dorn begrüßte die Gäste der Einweihungsfeier, darunter Bürgermeister, Magistratsmitglieder, Mitglieder der Tvgg-Abteilungen. Er freute sich über das gelungene Werk und bedankte sich bei allen Helfern und Sponsoren. Bürgermeister Christian Schöningh betonte, dass auch die Stadt sich mit einem Zuschuss an den Kosten beteiligte. Es habe etwas länger gedauert, bis die Abteilung einen guten Plan vorgelegt habe. Die Pergola biete einen trockenen Unterstand für Spiele der Jugend auf dem Kunstrasenplatz und sie biete Schatten bei strahlendem Sonnenschein.

Er lobte die Fußballer für den sorgsamen Umgang mit ihrer Anlage. Der Platz der Turnvereinigung habe sich zu einem Aushängeschild nicht nur für Sportler, sondern auch für die Gesellschaft entwickelt. Beschlissen wurde die kleine Feierstunde, die mit einem Sektempfang eröffnet worden war, mit einem Imbiss für alle Anwesenden. *ml*



Christoph Dorn (l.) begrüßte die Gäste der Einweihungsfeier im Ehried.

BILD: WEINBACH

Frauenbund: Katholiken auf den Spuren des heiligen Nazarius / Diavortrag von Pfarrer Differenz

Abstecher in die Stadt der Geigenbauer

LORSCH. Die Lorscher Pfarrgemeinde St. Nazarius hatte zu einer Reise auf den Spuren des heiligen Nazarius eingeladen. Erkundet wurde dabei gemeinsam mit Pfarrer Hermann Differenz Oberitalien. Acht Tage lang war die Lorscher Gruppe unterwegs. Jetzt hatte der katholische Frauenbund eine Bilderreise zur Erinnerung an die Tour im vorigen Herbst organisiert. Pfarrer Differenz führte das Publikum als Referent noch einmal an die verschiedenen Stationen.

In dem kleinen Ort San Nazzaro Sesia wurde die Abtei des heiligen Nazarius besucht, eine der bedeutendsten Abteikomplexe Norditaliens. Am zweiten Tag ging es nach Mailand. Nach einer Stadtrundfahrt wurde die Kirche San Ambrogio besichtigt. Der heilige Ambrosius überführte die Reliquien des heiligen Nazarius in die Kirche an der Porta Romana, die seitdem San Nazzaro heißt.

Cremona ist als „Stadt der Geigenbauer“ bekannt. In dem Ort in der Lombardei wirkte im 17. Jahrhundert der berühmte Geigenbauer Stradivari. Die Lorscher steuerten Dom und Baptisterium an, anschließend wurde das Altarbild

des Nazarius und Celsus in der Kirche San Ambrogio bewundert. Ambrosius schenkte die Reliquien des heiligen Nazarius nach Brescia. Die Lorscher Katholiken spazierten durch das mittelalterliche Zentrum. Am sechsten Tag ging es nach Venedig. Markusplatz und Rialto-Brücke wurden unter anderem in der berühmten Wasserstadt besucht. Letzte Station war Padua. In der Stadt des heiligen Antonius wurde ein Gottesdienst gefeiert und das Grab des Heiligen besucht. Über Südtirol führte die Busreise wieder nach Lorsch. *sch/red*



Auf ihrer Reise durch Italien besuchten die Lorscher Katholiken auch Cremona, die Heimatstadt Stradivaris und den Ort berühmter Geigenmacher.

BILD: NEU

Ferienkurs

Schmuck basteln in Lauresham

LORSCH. Die Kreisvolkshochschule veranstaltet in Kooperation mit der Museumspädagogik erneut zwei Workshops für Kinder ab dem Grundschulalter in den Ferien.

Anmeldung ist noch möglich für ein Kursangebot, bei dem es um Schmuck geht. Die Gutsherrin von Lauresham möchte ihre Schmuckschatulle erweitern und nun sollen die Kinder – nach einem Blick auf das Leben der Menschen im Frühmittelalter – Objekte aus Glas, Wolle und Leder herstellen. Zur Aufbewahrung der Schätze basteln sie auch ein passendes Behältnis. Der Kurs läuft am Freitag, 7. April, von 10 bis 13 Uhr.

Ein weiterer Kurs beschäftigt sich heute (Montag) mit Bienen. Sie waren schon im Mittelalter wichtige Nutztiere, da sie den Menschen Honig und Wachs lieferten. Kinder nehmen das Freilichtlabor Lauresham unter die Lupe und sehen, wo die Produkte der Bienen früher Verwendung fanden. Anschließend stellen sie ein Heilmittel mit Honig und ein Produkt aus Wachs her und bauen ein Bienenhotel.

Treffpunkt ist jeweils das gläserne Besucherinfozentrum in Lorsch. Mitzubringen sind wetterangepasste Kleidung und Verpflegung. Anmeldeschluss ist drei Tage vorher. unter www.kvhs-bergstrasse.de oder Telefon: 06251 17296-21. *red*

Smartphone-Kurs

Mailen, surfen, Fotos machen

LORSCH. Wer ein Smartphone oder einen Tablet PC besitzt, braucht Informationen darüber, was diese Mini-Computer leisten. In zwei Kursen der Kreisvolkshochschule lernen Teilnehmer die Grundfunktionen der Geräte kennen, wie telefonieren, fotografieren, SMS versenden, mailen, surfen und Apps herunterladen. Einige Apps – Wettervorhersage und Routenplaner – werden erklärt. Eigene Geräte können mitgebracht werden. Es wird jedoch ausschließlich das Betriebssystem Google Android verwendet.

Beide Kurse laufen am Samstag, den 8. April, Der Vormittagskurs von 10 bis 13 Uhr, der Nachmittagskurs von 14 bis 17 Uhr im Haus Löffelholz, Römerstraße 16, in Lorsch. Anmeldung über www.kvhs-bergstrasse.de oder 06251 17296-14. *red*